

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

21.6.1824 (Nr. 171)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 171.

Montag, den 21. Juni

1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 17. Juni. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 102 Fr. 70 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. 55 Cent. geschlossen; heute wurde er zu 102 Fr. 50 C. eröffnet. Bankaktien 1960 Fr. Königl. span. Anleihe von 1823 — 63 1/2.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf, einige Milderungen im Kriminalgesetzbuche betreffend, mit einer Mehrheit von 308 Stimmen gegen 16 angenommen.

Der Infant Don Miguel war gestern im Theatre-Italien, in der Loge des Ministers vom Hause des Königs.

Eine Kommission, deren Mitglieder vom Kriegeminister ernannt worden sind, ist beauftragt, der Regierung Bericht über die Arbeiten zu erstatten, welche unternommen werden müssen, um aus Lyon eine Festung erster Klasse zu machen. Ein Generalleutnant präsidiert die Kommission, und der Präfekt des Departements, so wie auch der Generalkommandant der 19. Militärdivision, sind ihr beigegeben. (Etoile u. Const.)

Telegraphische Depeschen melden: Der Trident, von 74 Kanonen, kommandirt von dem Schiffskapitän Morice, und die Fregatte, die Vestalin, von 24 Kanonen, kommandirt vom Schiffskapitän Simonot, beide aus Westindien kommend, haben den 14. d. zu Vrest geankert. Den nämlichen Tag ankerte daselbst auch die Gabarre, la Prudente. Sie kam von Bahia (in Brasilien), von wo sie den 1. Mai unter Segel gegangen ist.

In der Etoile und dem Moniteur liest man folgenden Artikel:

»Der König hat in seiner bei Eröffnung der Kammern gehaltenen Rede gesagt: »Die letzten Wunden der Revolution wurden geschlossen werden.« Die Minister (Graf v. Villele) sagten, als sie diese erhabenen Worte in den Kammern entwickelten: »Die Wunden gewanderten werden die so lange verschobene Entschädigung für das erhalten, was sie für den König aufgegeben, was sie in einer Zeit voll Unglück verloren haben.« Und dennoch will das Journal des Debats, welches wähnt, daß wir eben so schnell vergessen, wie es, nun jetzt versichern: die Ehre eines solchen Antrags gebühre ganz und allein dem Hrn. v. Labourdonnaye!

»Wir, die gar keine Ursache haben, zu vergessen, was wir gestern wußten, wir urtheilen und schließen ganz anders.

»Der König hat gesprochen; die Minister haben in

beiden Kammern, in seinem Namen, Entschädigungen denjenigen Franzosen verheißen, deren Eigenthum in der Revolution konfisziert worden ist. Der Regierung des Königs gebührt also gänzlich die Initiative eines ähnlichen Entwurfes.

»Was bleibt folglich dem Hrn. v. Labourdonnaye, dem auf keine Weise die Initiative bei dieser Rechtsfrage zukommt? Nichts, als der Vorschlag, die Entschädigung auf die und die Weise zu bewerkstelligen. Wir wollen uns jedes vorläufigen Urtheils zwischen diesem Plane, und demjenigen, den die Verwaltung vorschlagen kann, enthalten, wiewohl diese uns besser, als der ehrenwerthe Deputirte, nicht allein die Thatsachen, sondern auch die Schwierigkeiten und die Mittel kennen zu müssen scheint.

»Was wird, nach diesen Vernunftschlüssen, aus folgender Redensart des F. d. Debats: »Das Ministerium hat sich das einzige Mittel wegnehmen lassen, wodurch es noch hätte versuchen können, seinen Posten zu behaupten. Bekämpft es den Antrag, so richtet es sich bei der Parthei, durch die es an's Staatsruder gestellt wurde, vollends zu Grunde; gibt es dem Labourdonnaye'schen Antrag seine Zustimmung, und verheißt es einen Gesetzentwurf, so verliert es doch alles Verdienst, und ist nichts weiter, als der Vollzieher einer Maßregel, wovon die Ehre ganz und allein dem Hrn. Grafen v. Labourdonnaye gebührt?!

»Man sieht nun hinlänglich, wie so ganz falsch dieser Wechfelschluß des F. d. Debats ist. Darauf anzutragen, die Emigranten zu entschädigen, kommt nicht dem Hrn. v. Labourdonnaye zu, sondern allein der Regierung des Königs. Diese ist weit entfernt, nur die Vollstreckerin jener Maßregel zu werden; vielmehr ist es Hr. v. Labourdonnaye allein, der bloß einen Vorschlag macht, auf welche Art und Weise die Entschädigung der Emigranten etwa zu bewerkstelligen sey.

»Was bedeuten also alle Angriffe des F. d. Debats? Wo sind die Gefahren der Monarchie? Wird man es wagen, die Minister zu beschuldigen, nicht royalistisch zu seyn?

»Mögen sie über die Mittel, die Wohlfahrt Frankreichs zu vermehren, Ansichten haben, von den curiaen verschieden: ist das eine so befremdende Sache? Die besten Köpfe, sind sie immer einig über die besten Dinge? Ist es erwiesen, daß ihr immer Recht haben müßet, und daß sie immer Unrecht haben sollen?

»Möchte man die Regierung des Königs stürzen, weit

einige Privatmänner mit einander schmollen? Weil zwei Personen verschiedener Meinung über eine Verwaltungsmaßregel waren, und die eine der andern weichen mußte, soll deswegen eine allgemeine Erschütterung Frankreich von diesem Privatwisse benachrichtigen? Man urtheilt und schließt schief bei der ersten Regung des Mißvergnügens; hat man aber der Vernunft die Herrschaft wiedergegeben, die sie nie verlieren sollte, so fühlt man bald, daß man deswegen einen Baum nicht umzuhauen braucht, weil man einen Zweig davon abgerissen hat.

Man versichert: In dem geheimen Komite', welches statt hatte, hat Hr. Duborderu begehrt, daß der Redakteur des Journal des Debats, beauftragt, von den Sitzungen der Deputirtenkammer Rechenschaft zu geben, aus der Kammer ausgeschlossen werde, weil er sagte: Der Vorschlag, die Ausgewanderten zu entschädigen, wäre von dieser verworfen worden. Hr. v. Labourdonnaye, sagt man, hat das Journal des Debats vertheidigt, und das Ministerium angegriffen, als hätte es die Pressfreiheit dadurch, daß es die Journale kauft, sich unterwürfig gemacht.

Der Hr. Finanzminister antwortete: daß, wenn man einige Journale gekauft hätte, so wären diese Käufe Privatspekulationen gewesen, und für das Ministerium sey es eine Unmöglichkeit, die zum Ankauf so kostbarer Unternehmungen nöthigen Summen auszugeben, ohne daß die Kammer es wisse.

Die von dem Präsidenten des Ministerrathes gegebenen Erklärungen haben auf die Kammer einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Man setzt hinzu: Als Hr. Kasimir Perier von einem geheimen Vertrage hinsichtlich des die Reduktion der Renten betreffenden Gesetzes sprach, so hat der Finanzminister mit sehr großer Kraft alle Beschuldigungen dieser Art zurückgewiesen, und Hr. Duffumier Combrune hat, in Betreff einer Thatsache, welche die Generaleinnnehmer besonders angeht, auf eine völlig entscheidende Art die ganze Falschheit der Behauptungen des Hrn. Kasimir Perier erwiesen. (Etoile.)

Großbritannien

London, den 14. Juni. 3prozent. konsol. 95½.
Span. Obligationen 20½.

Nachrichten aus Brasilien zufolge ist die neue Konstitution am 25. März zu Rio-Janeiro proklamirt worden. Der Kaiser hat, an der Spitze der ersten Behörden, den Eid geleistet.

Da die Neugierde in einer großen Hauptstadt täglich durchaus eine neue Nahrung haben muß, so ist sie jetzt ganz auf das Individuum gerichtet, das am 10. dieses den Hrn. Brougham, Mitglied der Kammer der Gemeinen, im Augenblicke, wo er quer über die Vorhalle gieng, um in den Saal zu treten, mehreremale mit einer Gerte geschlagen hat. Einige sagen, der Mensch sey wirklich ein Narr, andere, er stelle sich nur, verrückt zu seyn.

Wie es sich auch verhalten mag, genug, dieser Hr. Gourlay ist immer in einem der an die Kammer der Gemeinen anstoßenden Säle in Verhaft. Zwei geschickte

Ärzte besuchen ihn dort täglich mehrmals, und lassen ihm alles geben, was er fordert. Er hat folgenden Brief an den Herausgeber des Couriers geschrieben:

»Mein Herr! Ich erfahre, im Parlament sey gesagt worden, daß ich verrückt wäre, und dieser Berrücktheit müßte man mein Benehmen in der Vorhalle der Kammer der Gemeinen zuschreiben. Haben Sie die Güte, meine Freunde und das Publikum zu benachrichtigen, daß ich den Gebrauch meiner Vernunft niemals verloren habe, und daß ich zu keiner Zeit mehr bei gesunder Vernunft war, als gerade jetzt. Man wolle also erwägen: daß die Umstände außerordentliche Maßregeln rechtfertigen können; man erinnere sich, daß Jesus Christus die Schelme aus dem Tempel mit Peitschenhieben jagte; kurz, ehe man mich verurtheilt, so höre man mich!

Robert Gourlay.

Spanien

Madrid, den 7. Juni. Briefe aus Granada melden uns: man habe dort den General Marquis von Campo-Verde, mehrere andere Stabsoffiziere und den Grafen von la Camorra verhaftet. Man weiß nicht recht, welches die Ursache dieser Verhaftungen seyn mag.

Der General Cayave soll aus seiner Haft (16. Apr. Zeit.) wieder entwischt seyn, und sich an der Spitze einer Guerilla von 300 Mann befinden, mit der er die kleine Stadt Terruel besetzt hält.

Bilbao, den 9. Juni. Der Bischoff von Medoascau ist zu Castro, wo er seinen Sitz hatte, verhaftet worden. Man hält mit Grund dafür, daß diese Verhaftung zufolge des Artikels statt hatte, der von der Amnestie die Mitglieder der ersten revolutionären Regierung ausnimmt. Man setzt hinzu: Ein dort ansässiger Mann aus Bilbao habe die Flucht ergriffen, weil er ehemals eine Stelle beim Justizwesen als Belohnung für seine Felonie angenommen hatte, welcher er sich dadurch schuldig machte, daß er zur Proklamation der Konstitution beitrug. (Etoile.)

Türkei

Italienische Gränze, den 7. Jan. Ueber militärische Bewegungen in Griechenland haben wir folgende Nachrichten erhalten:

Odyseus ist im Oberbefehl auf Negroponte bestätigt worden, wo er die Oberhand hat, und die dort befindlichen Türken in die Festungen der Insel eingezengt sind, auf deren Blockaden sich die Griechen beschränken mußten, weil sie keine Mittel hatten, eine Belagerung derselben zu unternehmen. Durch ansteckende Krankheiten sind die Besatzungen geschwächt worden, und man erwartet von Tag zu Tag die Uebergabe des einen oder des andern dieser Plätze.

Niketas führt den Oberbefehl an der thessalischen Gränze, hatte aber bisher nur wenige Truppen. Er kann sich jedoch durch Aufgebot der griechischen Bewohner in Thraden, die kriegsgeübt und militärisch organisiert sind, namhafte Unterstützung verschaffen. Er hält gegenwärtig die Thermopylen besetzt, und hat seinen

Vortrab bis Zeitani vorgehoben. Der türkische Oberbefehlshaber in Thessalien, Derwisch Pascha, hat sich mit der Bildung seiner Truppen beschäftigt, welche noch nicht beendigt war. Er hat keine Truppen aus Rumelien erhalten, ob ihm gleich der Tag ihrer Ankunft von Konstantinopel aus festgesetzt war.

Auf der Seite von Albanien haben die Griechen das östliche Ufer des Meerbusens von Arta besetzt, haben aber von dort aus nichts Ferneres unternommen. Die Türken sind Meister von der Zitadelle von Arta, wo sie jedoch nur eine schwache Besatzung haben. Prevesa ist nicht bloßirt. Man betrachtet das Korps, welches Konstantin Bazzaris in jener Gegend befehligt, als ein bloßes Beobachtungskorps. Es hat bisher in jenen Gegenden Waffenruhe geherrscht.

Die Herstellung der Eintracht in Morea bestärkt sich durch alle Berichte. Es sind mehrere disponible Korps dasehst organisiert worden, die sogleich auf alle Punkte marschiren können, wo Gefahr droht. Fürs Erste scheint man sich auf Morea bloß vertheidigungsweise verhalten zu wollen, bis sich der Feldzugsplan der Türken näher entwickelt haben wird, und es sich zeigt, ob Truppen des Pascha von Egypten an dem Feldzuge Theil nehmen oder nicht. (Nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 20. Mai war bis dahin noch kein Mann nach Morea eingeschifft worden.)

Wucharest, den 2. Jun. Seit zehn Tagen sind wir wegen der in der Moldau weiter um sich greifenden Pest, welche sich bis Jalamniza und Boosco, 15 Stunden von hier, verbreitet, in großen Sorgen. Braila soll von den meisten Einwohnern verlassen seyn.

S ü d a m e r i k a.

Paris, den 17. Juni. Die englischen Blätter sind mit einer Menge Nachrichten aus Südamerika angefüllt, welchen unsere Liberalen, ungeachtet ihrer Abgeschmacktheit, willig Glauben schenken. Da sie nicht wissen, wo sie ihren Helden Bolivar jetzt finden sollen, noch was aus den Republiken von Lima und Chili geworden ist, so haben sie zwischen den spanischen Generalen unter dem Befehle des Vizekönigs von Peru, La Serna, einen Bürgerkrieg erfunden.

Sie behaupten, daß die Generale Las-Heras und Planeta zu Salta in Oberperu schon in's Handgemenge gerathen wären; daß der General Maroto sich für den Vizekönig erklärt habe, und daß dieser letztere, dessen Aufenthalt man auf der Küste von Lima vermuthet, sein Garderegiment dem Maroto zu Hülfe geschickt habe. Dieses ganze Gewebe ist von Las-Heras gesponnen worden, der durch einen außerordentlichen Kurier dem Präsidenten der Republik Buenos-Ayres hiervon zuerst Nachricht gegeben haben soll.

Wir bemerken hier unsern Lesern, daß Las-Heras, den man für einen spanischen General hält, es keineswegs ist, sondern ein Chileser General, der sich bei den Spaniern nur in der Eigenschaft als Kommissär seiner Republik befindet, der folglich weder Truppen unter seinem Befehle, noch selbst einen Oberbefehl hat.

Mit was sollte er denn den Bürgerkrieg anfangen? Sollte er auch einige Vorschläge gemacht haben, so würde dieses den zweiten Theil Bernadotte's zu Wien abgeben.

Indessen hat ihn Planeta zur Kapitulation gezwungen, und ihm eine militärische Zurechtweisung gegeben. Diese Nachricht hat Las-Heras selbst gegeben, und da der ganze angebliche Bürgerkrieg sich allein auf diesen Vorgang stützt, so werden unsere Leser diesem so vielen Glauben beimessen, als er verdient.

Man sagt auch, daß andere Generale sich gegen La Serna erklärt, und dieser sich von der absc. u Gewalt losgesagt habe; all dieses ist abgeschmakt.

Als La Serna aus Oberperu aufbrach, um Bolivar aufzusuchen, und ihn zu bekämpfen, so nahm er alle Truppen, so wie die Generale Baldes und Canterac mit sich, indem er in seinem Rücken sehr wenig Mannschaft und nicht einmal einen General zurück ließ; denn Planeta ist nur Oberst, und Maroto Brigadier. La Serna hatte für Oberperu, als dem Spanien treu ergebensten Lande, nichts zu befürchten, welches ihm neulich alles Erforderliche zur Errichtung seiner schönen Armee, womit er Bolivar schlug, geliefert hat.

Auch liegt ein Widerspruch in der angegebenen Größe des Revoltes und den zur Dämpfung angewandten Mitteln. Würde sich La Serna begnügen, ein Regiment auf einen Flankenmarsch 5 bis 600 Stunden weit hinauszuschicken, um damit alle vom Präsidenten von Buenos-Ayres ernannten Generale zu schlagen? Dieses ist alles abgeschmakt.

Die Wahrheit ist, daß man zu Buenos-Ayres eben so sehr, als zu London, über die Lage und den Aufenthalt Bolivar's in Unruhe ist, und sich eifrig bemüht, die Aufmerksamkeit von dem Helden von Venezuela abzuwenden. Es wäre für den Hrn. Präsidenten weit leichter, uns zu sagen, was Bolivar macht, der sich auf halbem Wege zwischen ihm und Las-Heras befindet, als Neuigkeiten über Generale zu erdichten, die nicht einmal Spanier sind, oder die gar nicht existiren. Es wäre für uns Pariser lächerlich, wenn man uns Neuigkeiten aus Orleans geben wollte, während wir von Ereignissen, die sich zu Etampes zutragen, und wovon unsere Existenz abhänge, beunruhigt würden. Das hieße sicher uns als einfältig behandeln wollen, und gerade so betrügt sich der Hr. Präsident von Buenos-Ayres gegen Europa.

(Etoile.)

V e r s c h i e d e n e s.

Die beiden schnellsten Renner, deren die Annalen der englischen Wettkämpfe dieser Art gedenken, waren die Pferde Eclipse und Childers. Erster übersprang mit jedem Satz 25 Fuß, also in einer Minute 3500 Fuß, und durchlief in einer Minute und 30 1/2 Sekunden eine englische Meile von 5280 Fuß. Der zweite übertraf ihn noch, und legte in einer Minute einen Raum von 4950

Fuß zurück, also eine englische Meile in 64 Sekunden, eine halbe deutsche Meile in 2 Minuten 27 Sekunden! Beide Thiere waren arabischer Abkunft.

Von Newyork in den vereinigten Staaten von Nordamerika sind durch den dort bestehenden Griechenverein dem Londner Hause Varing u. Komp. 6600 Pf. Sterl. zu weiterer Beförderung übermacht worden. Ausserdem folgen von dort aus bedeutende Sendungen von Waffen und Schießbedarf, welche unmittelbar über Livorno an die griechischen Heerführer abgehen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Jun.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	27 Z. 8,2 L.	10,1 G.	54 G.	SW.
M. 2	27 Z. 8,0 L.	16,4 G.	44 G.	SW.
N. 9½	27 Z. 7,5 L.	13,2 G.	47 G.	SW.

Gleichförmig trüb — allmählig heiterer — ziemlich sonnig — bewölkt mit Regentropfen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. Juni: Rettung für Rettung, Originalschauspiel in 5 Akten, von Beck. — Herr Burm, den Doktor Mertens, als letzte Gastrolle.

Kunst-Anzeige.

In der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in Freiburg sind nachstehend verzeichnete Büsten, in fleischfarbig gebrannter Erde, von berühmter Künstlerhand fertig geworden, und sind sowohl bei ihr als in Karlsruhe im Komptoir des Staats- u. Regierungsblatts einzusehen, und für nachstehende billige Preise zu haben:

Jesus segnet die Kinder, 15½ Zoll hoch, Preis netto 8 fl. 15 kr.

Die Darstellung ist nach Rafael's Gemälde gegeben. Die Figur Christi ist herrlich geformt, so wie die Kinder um ihn sehr schön gruppiert sind. Mit heiliger erhabener Würde und göttlichem Ernste segnet er die Unschuldigen, welchen Segen dieselben in kindlich frommer Einfalt mit gefalteten Händchen empfangen.

Charitas, 14 Zoll hoch, Preis netto 8 fl. 15 kr.

Eine sitzende Frauengestalt, umgeben von zwei niedlich geformten Kindern.

Lieblieh und anmuthig ist das ganze Wesen der weiblichen Figur, die höchste Sanftmuth liegt in den Zügen ihres frommen Antlitzes; an die schönen Formen ihres Körpers schmiegen sich voll kindlichen Vertrauens die Kleinen.

Amor und Psyche, 17¾ Zoll hoch, Pr. n. 8 fl. 15 kr.

Fest umschlingen sich Beide in sanfter Lieblosung. Die äppig schönen Formen der Psyche, so wie die kräftige herr-

liche Gestalt Amors sind eine wahre Augenweide für jeden Kenner der Kunst.

Venus in der Muschel, im Begriff sich badend niederzulassen, Preis netto 8 fl. 15 kr.

Christus im Brustbild, 6½ Zoll hoch, 2 fl. 42 kr.

Die Gesichtszüge drücken lebhaft das Göttliche, Cole und Hohe aus.

Maria im Brustbild, 6½ Zoll hoch 2 fl. 42 kr.

Sanftmuth, himmlische Güte und reine Jungfräulichkeit strahlen im Antlitz dieses Bildes.

Rappenaу. [Bekanntmachung.] Zur Nachricht für die zum Salzbezug an die Saline Rappenaу angewiesenen Kreisangehörigen wird andurch bekannt gemacht:

1) Die Salzabgaben auf der Saline finden jeden Tag statt.

2) Die Salzmagazine sind im Frühjahr, Sommers- und Herbstzeit von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, während den Wintermonaten von früh 8 bis Abends 4 Uhr in den Werktagen geöffnet.

3) Die zum Salzeinkauf bestimmten Seider müssen eingetroffen, besiegelt und den Paqueten der Name des Salzabnehmers aufgesetzt seyn. Nur kleinere Zahlungs- oder Gleichstellungspossen werden ungepakt angenommen. Wie sonst auch üblich, werden die Seidpaquete in Summen von 5 zu 10 fl. n. f. w. verpakt.

4) Salzabgaben à Conto finden nicht statt. Es muß entweder das Geld vor der Salzabgabe bei der Salinenkasse dahier schon eingetroffen, oder noch entrichtet werden, oder bei der Großherzoglichen General-Salinenkasse in Karlsruhe angelangt, und von letzterer quittirt seyn, in welchem Fall die Quittung statt barer Zahlung bei der Salinenkasse dahier abgegeben wird.

Rappenaу, den 15. Juni 1824.

Großherzogl. Badische Salineninspektion.
Rosentritt. Koch.

Durrheim. [Bekanntmachung.] Es wird hiermit zur Kenntniß des handelnden Publikums gebracht, daß das hier produziert werdende Kochsalz nicht nur, wie bisher, in Säcken zu 2 Ztr., sondern auch in guten Fässern zu ca. 6 Ztr. netto dahier abgefaßt werden kann, und den Abnehmern die Fässer ebenfalls ohnentgeltlich verbleiben. Rücksichtlich der Frachvergütungen, wo dergleichen statt finden, ist es mit den Fässern eben so, wie mit den Säcken, nur daß solche das Salz ausmachen.

Durrheim, den 18. Juni 1824.

Großherzogl. Badische Salinedirektion.

J. A. v. D.

v. Althaus.

Vdt. Mangold.

Durlach. [Mineralwasser u. Lotterieloose.] Bei Unterzogenem ist frisches Seilnauer, Fachinger und Eitelteser Wasser, wie auch Loose zu der so vortheilhaft eingerichteten großen Güter-Lotterie im Großherzogthum Baden à 11 fl. nebst Plan zu haben.

Ernst Christoph Stuber.

Karlsruhe. [Effekten-Versteigerung.] Montag, den 28. Juni, und den folgenden Tag, wird im zweiten Stock des Hauses Nr. 50, auf dem Epitalplatz, allerlei Hausrath, Zeitwerk, gebrauchtes und neues Weißzeug u. f. w., um baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.